

Unternehmerisches Denken und Handeln fördern!

MARKUS TH. EICKHOFF

► **Unternehmerisches Denken und Handeln gewinnt weiter an Bedeutung. Welcher Handlungsbedarf ergibt sich daraus? Ein Positionspapier des Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung gibt Antworten.**

Die Förderung von Existenzgründungen und Mittelstand¹ steht ganz oben auf der Agenda, um Wirtschaftswachstum und Beschäftigung in Deutschland und Europa weiter zu sichern und zu stärken. So hat z. B. die EU-Kommission im Jahr 2000 die Kleinunternehmencharta veröffentlicht und in den Folgejahren u. a. die Förderung von Unternehmer-

geist in den Vordergrund gerückt. Ziel ist, die Potentiale junger und mittelständischer Unternehmen für drängende wirtschafts-, bildungs- und gesellschaftspolitische Herausforderungen zu nutzen. Doch der Global Entrepreneurship Monitor zeigt, dass in Deutschland mehr Unternehmergeist und Mut zum Unternehmertum notwendig sind.² Dies gilt unabhängig von der jeweiligen Tätigkeit, Arbeitsebene und Branche. Unternehmerische Selbständigkeit kann auch drohende Arbeitslosigkeit verhindern oder ein Weg zurück in Arbeit sein.

Unternehmerisches Denken und Handeln kann durch entsprechende Qualifizierung gezielt gefördert werden. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine bestimmte Qualifikation, sondern um ein ganzes Qualifikationsbündel, das sich aus zahlreichen Einzelqualifikationen – zum Großteil Schlüsselqualifikationen – zusammensetzt (s. Abb. 1).³ Jeder – ob Selbständiger oder Arbeitnehmer – sollte über Kompetenzen wie Aufgeschlossenheit, Verantwortungsbewusstsein, Planungsgeschick und Leistungsmotivation verfügen.

Unternehmerisches Denken und Handeln darf nicht auf die Weiterbildung beschränkt sein, sondern muss in allen Bildungsabschnitten vermittelt werden. Das bedeutet: bereits *Schüler* in allgemeinbildenden Schulen müssen unternehmerisches Denken und Handeln kennenlernen. Dies bezieht sich vor allem auf eine positive Grundeinstellung zu Wirtschaft und Unternehmertum.

Alle *Auszubildenden* sollen – entsprechend den jeweiligen betrieblichen Strukturen und Ausbildungsmöglichkeiten – eine unternehmerische Arbeitseinstellung aufbauen. Hierzu gehört z. B. auch Disziplin, Zuverlässigkeit, Kostenbewusstsein und vorausschauendes Handeln. Solche Schlüsselqualifikationen sind über geeignete Methoden – an Fachinhalte gekoppelt – gezielt zu fördern. Ein Workshop des Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (KWB) hat hierzu Beispiele aus der Praxis zusammengetragen.⁴ Eine im Vorfeld durchgeführte Umfrage in den Netzwerken der Wirtschaft ergab, dass viele Betriebe unternehmerisches Denken und Handeln ihrer Auszubildenden fördern. Sie setzen dabei i. d. R. ein ganzes Methodenspektrum ein – z. B. Betriebserkundungen, Diskussion tagespolitischer Themen, Plan-/Rollenspiele, Projekte und Übungsfirmen/reale Juniorfirmen (s. Abb. 2).

In Berufen mit besonderen Perspektiven für selbständige Tätigkeiten sollen Interesse, Bereitschaft und Fähigkeiten zur beruflichen Selbständigkeit in der Ausbildung verstärkt gefördert werden.

In der Weiterbildung sollen *Fachkräfte* ein unternehmerisches Arbeitsverhalten erlernen. (Angehende) *Führungskräfte* – z. B. Techniker, Meister, Fach- und Betriebswirte – sollen konkrete Management-/Unternehmensführungs-/Existenzgründungskompetenzen auf- und ausbauen. Zur Erreichung dieser Ziele unterstreicht die Wirtschaft in einem gemeinsamen Positionspapier des KWB⁵ den folgenden aktuellen bildungspolitischen Handlungsbedarf:

Abbildung 1 Einige Qualifikationen von unternehmerischem Denken und Handeln



Quelle: Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung

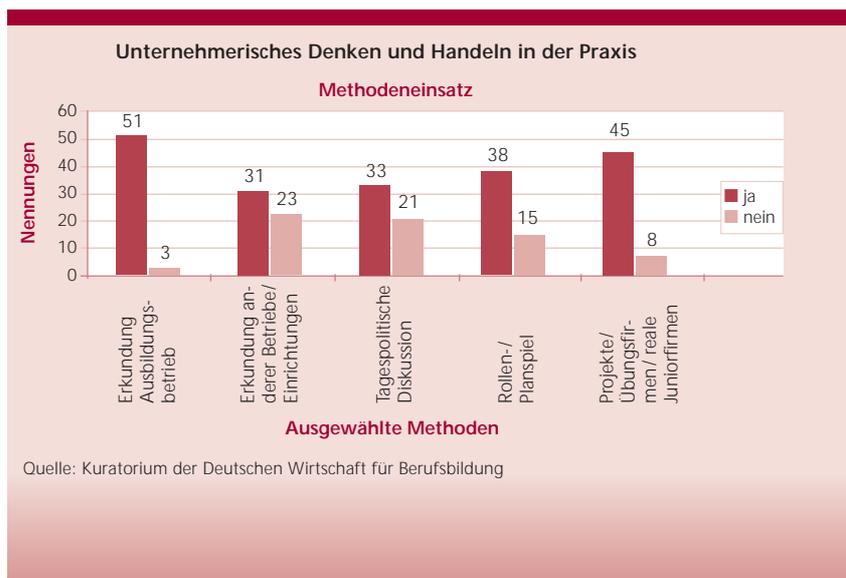
Allgemeinbildende Schulen

- Das Funktionieren der Wirtschaft und die Rolle und Bedeutung von Unternehmen sind in die Lehrpläne von allen allgemeinbildenden Schulen aufzunehmen.
- Im Übergang Schule/Ausbildung ist das Thema durch verstärkte Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft zu intensivieren.
- Das Thema Wirtschaft und Unternehmen ist in der Lehrerfortbildung für alle Schultypen verstärkt zu berücksichtigen.
- Methodisch geeignete Projekte wie „JUNIOR – Schülergründen Unternehmen“ sind verstärkt zu entwickeln und breit einzusetzen.

Ausbildung

- Methoden und Konzepte zur Vermittlung solcher Schlüsselqualifikationen sind transparent zu machen. Der Informations- und Erfahrungsaustausch von Betrieben und Berufsschulen ist zu intensivieren.
- Das Thema ist verstärkt in die Fortbildung von Berufsschullehrern und Ausbildern einzubeziehen.
- Eine standardmäßige Aufnahme von unternehmerischem Denken und Handeln oder Lernzielen zu Unternehmensgründungen in alle Ausbildungsordnungen ist nicht notwendig und zielführend, da es sich nicht um eine bestimmte Qualifikation, sondern um ein komplexes Spektrum von Schlüsselqualifikationen handelt, die auch weitgehend bereits lernzielmäßig integriert sind.
- Für ein umfassenderes berufsbezogenes Heranführen an selbständige Tätigkeiten sind flexible Ordnungskonzepte einzusetzen – z. B. Wahlpflichtbausteine, die auch als Zusatzqualifizierungen zu nutzen sind.
- Beim Kaufmann im Einzelhandel ist eine entsprechende Novellierung zu prüfen, um die Zusatzqualifizierungen bei Wahlpflichtqualifikationen aufzunehmen.

Abbildung 2 Methodeneinsatz in der Ausbildungspraxis



Weiterbildung

- Unternehmerische Kompetenzen und Anforderungen sind in der beruflichen Weiterbildung verstärkt zu berücksichtigen – auch in Maßnahmen unterhalb der Führungskräfte-Fortbildung.
- Für Personen, die eine selbständige berufliche Existenz anstreben oder ein Unternehmen gründen wollen, ist die Bedeutung umfassenden Know-hows bewusst und sind Weiterbildungsangebote für Existenzgründer breit transparent zu machen.

Das KWB-Positionspapier wurde mit Experten aus der Berufsbildungspraxis, -forschung und -politik diskutiert. Es fand eine positive Resonanz. Außerdem wurde in der Diskussion deutlich, dass die Wirtschaft die Bedeutung von unternehmerischem Denken und Handeln für den Unternehmenserfolg erkannt hat und das Thema aktiv aufgreift. ■

Ergänzende Literatur

INSTITUT DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT KÖLN (Hrsg.): *Jugend innovativ*. Köln 2006
 BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT SCHULE WIRTSCHAFT (Hrsg.): *Unternehmergeist in der Schule*. Köln 2004
 Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Hrsg.): *Wenn Schüler zu Unternehmern werden: Schülerfirmen*. Erfurt o. J.
 PAULINI-SCHLOTTAU, H.: *Unternehmerische Selbstständigkeit fördern – Eine Aufgabe für die Berufsbildung*. Bielefeld 2004
 HEKMAN, B.: *Entrepreneurship Education in Europa – Entwicklung*

einer berufs- und wirtschaftspädagogischen Empfehlung zur Förderung von Gründungskompetenz im Handwerk mit Schwerpunkt Erstausbildung. Köln 2006. Unter: <http://kups.uni-koeln.de>.
 SCHAUMANN, U.; TWARDY, M. (Hrsg.): *Gründungskompetenz und Unternehmertum im Handwerk: Ein Beitrag zur Entrepreneurship Education aus berufspädagogischer Perspektive*. Paderborn 2007 (im Druck)
 KURATORIUM DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): *Jugendliche, Unternehmen, Wirtschaft, Gesellschaft*. Bonn 1984

Anmerkungen

- 1 Nach der Definition des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn zählen hierzu alle Unternehmen mit bis zu 499 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von unter 50 Millionen Euro (vgl. Wallau, F.: *Mittelständische Unternehmen in Deutschland*. In: Schauf, M. (Hrsg.): *Unternehmensführung im Mittelstand – Rollenwandel kleiner und mittlerer Unternehmen in der Globalisierung*. München/Mering 2006, S. 13
- 2 Vgl. Sternberg, R.; Brix, U.; Schlafner, J.-F.: *Global Entrepreneurship Monitor – Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich. Länderbericht*

- Deutschland 2005. Hannover/Nürnberg 2006, S. 22 u. 26
- 3 Vgl. Eickhoff, M. Th.: *Handwerksmeister als Unternehmer – Lösungsvorschläge für ein handwerkspädagogisches Schlüsselproblem*. Hamburg 2006, S. 64 u. 68
 - 4 Vgl. Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (Hrsg.): *Unternehmerisches Denken und Handeln in der Ausbildung*. Workshopbeiträge. Bonn 2006. www.kwb-berufsbildung.de.
 - 5 Vgl. Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (Hrsg.): *Bildungsaufgabe: Unternehmerisches Denken und Handeln*. Positionspapier. Bonn 2006. www.kwb-berufsbildung.de.